STANDORT Namenstein, Zeichenstein ?
Begehung : 29.7.1983

Gemeinde : Münster
Nummer : 3985.01
Kanton : VS
Ort : nördlich vom Dorf, am linken Ufer des Münstigerbaches gegenüber der St.Antonius-Kapelle auf dem Biel
Karte : LK 1250 **Koordinaten** : 663.350|148.985|1405

Teufelsstein. Felsblock mit Bohrloch von 5 cm Ø. Nach Stebler sind zwei faustgrosse Löcher auf der Bergseite die Abdrücke der Fäuste des Teufels. Nach der Sage von Guntern sind Krallen und Füsse des Teufels eingepresst. Nach Stebler sieht man den Abdruck der Füsse auf einem Stein hinten im Tal.

Bibliographie : Stebler 1903, 21, Abb. 12; Guntern J. 1963, 42; Liniger H. 1970, /4, 3 (Objekt 34); Erläuternder Bericht zur Harmonisierung der Zonennutzungspläne von der Planax AG vom 24.3.2016, 14.; P. Mitt. R. Biner 2020.

Bemerkung : im Zonennutzungsplan der Gemeinde Münster als Einzelobjekt geschützt. R. Biner hält irrtümlicherweis einen grossen Block oberhalb des Weilers 'Bärg' für den Teufelsstein (Koordinaten 663.214|149.464|1580).

Der Bericht von F.G. Stebler 1903, 21, mit der Abbildung 12:

21

St. Antoni und der Teufel.

Am Wege vom Dorfe in das Münstigertal, wenige Minuten oberhalb der letzten Häuser, erhebt sich auf einem waldbekränzten Hügel die stattliche St. Antonikapelle, welche in ihrer schmucken Gestalt fast das ganze Dorf beherrscht. Im Innern der Kapelle sind die Taten dieses Dorfheiligen (St. Antonius von Padua) in Bildern drastisch dargestellt: Wie der heilige Antonius Tote erweckt, wie er den Aussatz heilet, den „Kaufleit" in Gefahr hilft, Ketten und Eisenband zerbricht, den „Teiffel" verjagt u. s. f. In der Tat hat der Teufel hier in unmittelbarster Nähe seine Spuren hinterlassen. Neben dem Wege liegt ein gewaltiger Stein, im Volk der „Teufelsstein" geheißen, der an der Bergseite zwei faustgroße Löcher trägt — die Abdrücke der Fäuste des Bösen. Die Sage berichtet nun, daß der Teufel mit seiner Großmutter einmal das Dorf habe verschütten wollen. Er ließ im Münstigertal ein fürchterliches Hochwasser losbrechen, durch welches riesige Steinmassen tal-

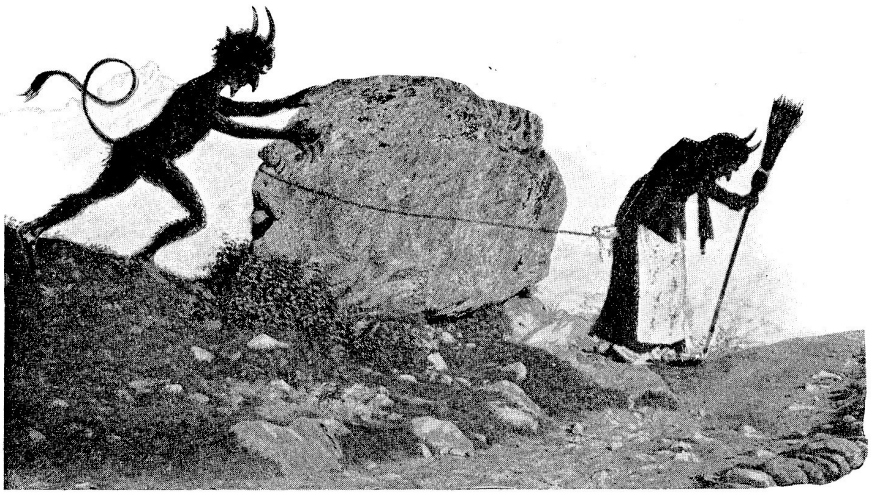

Fig. 12. Der Teufelsstein ob Münster.

wärts gewälzt wurden und schob selbst einen gewaltigen Stein vor sich her, während des Teufels Großmutter Vorspann leistete (s. Fig. 12). Der heilige Antonius, der getreue Talwächter, hielt aber strenge Wacht. Schon war der Teufel mit dem Stein dicht am Dorfe, da ging der Heilige um die Kapelle herum, um die Gefahr abzuwenden. „Stoß, stoß, Tifel," rief diesem die Großmutter zu, „'s Toni loift scho um 's Chappelti ume!" Des Teufels Macht war aber angesichts des Schutzheiligen gebrochen — und das Dorf war gerettet. Hinten im Tal sieht man auf einem Steine noch den Abdruck der Füße des Teufels. Dort habe er sich ein Bein gebrochen und sei daran gestorben.

Der Teufelsstein,
am linken Ufer
des Münstigerbaches
1983

Der Block oberhalb des
Weilers ‘Bärg’.
Foto von R. Biner 2020 .